Christine Kuhn, Religionslehrerin und Schulseelsorgerin am Schulzentrum Rudersberg

**Projekt „Willkommenskultur“ - Integration von Flüchtlingskindern in Klassen**

**Zielgruppe:** Klassen, die Flüchtlingskinder integrieren sollen

**Schulart:** Grundschule, Werkrealschule und Realschule

**Beteiligte / Kooperationspartner:** Klassenlehrerinnen, Fachlehrer/innen, Schüler/innen mit und ohne Fluchterfahrung, Schulseelsorger/innen

**Kontaktdaten:** kuhn@schulzentrum-rudersberg.de

**Ausgangssituation**

Das Schulleben am Schulzentrum Rudersberg ist geprägt von einer Vielzahl an schulischen und außerschulischen Aktivitäten. Hier will die Schulpastoral ihren Beitrag leisten und die bereits vorhandenen Angebote erweitern und ergänzen.

Einen konkreten Anlass dazu ergab sich aus dem Zuzug von zahlreichen Flüchtlingen und Flüchtlingsfamilien aus den Krisengebieten des Nahen und Mittleren Ostens.

Ende 2015 kamen über 50 Personen in eine Sammelunterkunft der Gemeinde. Darunter 12 schulpflichtige Kinder, die seit Januar 2016 unsere Schule besuchen. Anfang Februar kamen weitere 50 Personen, darunter 10 schulpflichtige Kinder. Das war nicht nur für die politische Gemeinde eine Herausforderung. Kinder verschiedenster Altersstufen zwischen 7 und 17 Jahren sollten die deutsche Sprache lernen und mussten nach und nach in den Schulalltag integriert werden. Der zweite Teil der Schüler/innen konnte erst im April aufgenommen werden, da es nicht genügend Lehrkräfte gab.

Die Schule musste sich darauf beschränken, nur die Kinder aufzunehmen, die 7 Jahre oder älter waren. Für ein paar jüngere, schon schulpflichtige Kinder, konnten Kindergartenplätze organisiert werden.

Die Kinder kommen hauptsächlich aus Syrien, Afghanistan, dem Iran und dem Irak. Seit September 2016 besuchen auch 3 unbegleitete Flüchtlinge aus Äthiopien und Somalia die Schule.

Die Kinder und Jugendlichen besuchten zunächst nur ihre VKL-Klassen und nahmen dann stundenweise am Unterricht der Regelklassen teil. Die Integration in den Klassen und das Miteinander in den Pausen waren nicht immer ohne Probleme. Missverständnisse auf beiden Seiten, Konflikte, die mit Gewalt gelöst wurden, aber auch Vorurteile der Rudersberger Schüler/innen prägten den Alltag.

**Ziele**

Das Miteinander im Schuljahr 2016/17 sollte von Anfang an besser gelingen.

Deshalb entwickelte ich - zusammen mit meiner evangelischen Kollegin - ein Konzept, das die Klassen, die Flüchtlingskinder aufnehmen, auf ihre neuen Mitschülerinnen und Mitschüler besser vorbereiten sollte.

Zuvor lag der Schwerpunkt an der Schule auf der Arbeit mit den Flüchtlingskindern selbst. Die aufnehmenden Klassen wussten jedoch wenig über die Kinder, die in ihre Klassen kommen würden.

Durch das Projekt sollen sie etwas über die Herkunftsländer, die Sprache und Kultur und auch über Fluchterfahrungen (wie z.B. Traumatisierung) erfahren.

Im Klassenverband sollen die Schüler/innen versuchen, sich in Kinder hineinzuversetzen, die ihre Heimat verlassen und in einem fremden Land völlig neu anfangen müssen.

**Ansatzpunkte**

Die Klassen, die Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrungen aufnehmen, sollen über deren Situation informiert werden. Das geschieht grundsätzlich, bevor ein neues Kind in die Klasse kommt.

Die Schüler/innen werden angeleitet, sich in die VKL-Schüler/innen hineinzuversetzen und sensibel zu werden für „fremde“ Kulturen und Religionen.

Durch diese Stunde sind die Klassen auf dem gleichen Informationsstand. Das stärkt das Gemeinschaftsgefühl und die Schüler/innen können sich gegenseitig helfen, wenn es in den täglichen Begegnungen mit den neuen Schülern Schwierigkeiten gibt.

Schüler/innen mit eigenen oder familiären Fluchterfahrungen können ihre Erlebnisse erzählen und wichtige Hinweise für die täglichen Begegnungen geben.

**Planung**

Die Informationsstunde findet während des Unterrichts am Vormittag im Klassenzimmer der jeweiligen Klasse statt. Der zeitliche Rahmen beträgt 70 Minuten, das entspricht einer an der Schule üblichen Doppelstunde.

Die beiden Schulseelsorgerinnen teilen sich die Termine nach Absprache mit den Klassenlehrer/innen so auf, dass die Klassen sie aus dem Religionsunterricht schon kennen.

Die betroffenen Klassenlehrer/innen wurden im Vorfeld in persönlichen Gesprächen informiert. Dem gesamten Kollegium wurde das Projekt in einer GLK kurz vorgestellt.

Die jeweiligen Klassenlehrer/innen nehmen teil, ebenso - wenn möglich - eine Fachlehrkraft der Klasse. Diese Kollegen übernehmen auch die Leitung einer Gruppenarbeit. So kann das Thema in der Klasse anschließend weitergeführt und bei eventuellen Fragen und Problemen auf die gemeinsame Stunde Bezug genommen werden.

Der Ablauf der Stunde variiert je nach Klassenstufe etwas. Bei jüngeren Schülerinnen und Schülern wird die Geschichte etwas gekürzt.

Der finanzielle Aufwand ist mit dem Erwerb des Buches und dem Erstellen der Farbfolien sehr gering.

**Durchführung**

1. Begrüßung und Einführung ins Thema, Vorwissen der Schülerinnen und Schüler sammeln (auf Weltkarte Syrien zeigen)
2. Geschichte „Bestimmt wird alles gut“ (Boie, Kirsten und Birck, Jan. 2016. *Bestimmt wird* *alles gut*. Leipzig: Klett Kinderbuch), unterstützt durch Powerpoint-Präsentation oder Farbfolien, vorlesen

*(kurze Inhaltsangabe: Das Buch beschreibt die reale Geschichte von Rahaf, einem zehnjährigen Mädchen, die mit ihrer Familie aus Homs in Syrien auf der Flucht ist und schließlich in Deutschland ankommt. Das Buch beschreibt den Entschluss des Vaters, vor den Bomben zu fliehen, die abenteuerliche Flucht durch verschiedene Länder und die erste Zeit der Familie in einem neuen Land. Sie macht erste Begegnungen mit Kindern aus Deutschland, und versucht, Kontakte zu knüpfen. Beschrieben werden auch die verschiedenen Reaktionen der Mitschüler/innen und schließlich das vorläufige „Ankommen“ und der Beginn einer Freundschaft mit einem Mädchen aus ihrer Klasse. Der Schluss ist bewusst offen gelassen, sodass Raum für eigene Ideen bleibt, wie die Geschichte weitergeht.)*

1. Gruppenarbeit in 3 Gruppen, wobei die Ergebnisse jeweils auf einem Plakat festgehalten werden.

* Alte Heimat
  + Wie sah der Alltag in der alten Heimat aus – was war schön, was schwierig?
  + Wie fühlen sich Kinder, die sich überall und immer wieder vor Flugzeugen mit Bomben in Sicherheit bringen müssen?
  + Welche Gründe bewegen Menschen, aus ihrer Heimat zu flüchten?
    - * Flucht
* Wie reagieren Kinder auf die Nachricht, dass sie ihre Heimat verlassen müssen?
* Fast alles müssen sie zurück lassen: Bücher, Spielzeug usw. - doch was vermissen sie am meisten?
* Welche Begriffe (Adjektive) passen für ihre Zeit auf der Flucht?
* Was erleben die Menschen auf der Flucht möglicherweise?
* Neue Heimat
* Hoffnungen und Ängste zur neuen Heimat – Worauf freuen sie sich? Wovor haben sie Angst?
* Was ist in der neuen Heimat anders?
* Welche Bedenken bzw. Ängste haben sie vor der neuen Schule?

1. Im Plenum die Ergebnisse aus der Gruppenarbeit (Plakate) vorstellen und besprechen
2. Austausch im Gespräch: Stellt Euch vor, ein neues Kind kommt in Eure Klasse – wie wollt Ihr es willkommen heißen?

Vorschläge der Schülerinnen und Schüler werden auf Papierstreifen gesammelt. Diese werden auf ein Plakat geklebt und im Klassenzimmer aufgehängt.

6. Verabschiedung und Dank

**Fazit**

Das Projekt kam bei den Schülerinnen und Schülern gut an und die Rückmeldungen der Klassenlehrer/innen waren durchweg positiv. Die Fachlehrer/innen nahmen gerne teil und sind sicher auch wieder für andere Projekte ansprechbar.

Die Gespräche mit den Kolleginnen und Kollegen in einem gewissen zeitlichen Abstand zum Projekt zeigten, dass das Projekt zu einem besseren Verständnis der Situation der Flüchtlingskinder beigetragen hat. Im alltäglichen Umgang bleiben Konflikte dennoch nicht aus.

Die Geschichte von Kirsten Boie erzeugt auf eine gute Art und Weise Betroffenheit bei den Schülerinnen und Schülern. Das bildet eine wichtige Basis für die Gruppenarbeit und das Schaffen einer „Willkommenskultur“ in der jeweiligen Klasse. Die Klassen hatten viele gute Ideen, was den neuen Schülerinnen und Schülern helfen könnte. Leider kam dieser letzte Teil in der Regel etwas zu kurz, wurde aber in einer Klassenlehrerstunde von der jeweiligen Klassenlehrkraft nochmal aufgegriffen und auch später immer wieder thematisiert.

Bei Schüler/innen aus höheren Klassen müsste die Geschichte angepasst oder nach einer Alternative, z.B. in Form eines Films gesucht werden.

**Schlussbemerkungen**

Ursprünglich war der Abschluss des Projektes für Januar 2017 geplant. Da es aber Ende Februar noch einen Zuzug in einer 2. Klasse gab, wurde das Projekt dort ebenfalls noch durchgeführt.

Im neuen Schuljahr ist - je nach Bedarf - eine Durchführung in den neuen Klassen 5 möglich.

In den Klassen 1 wurden im Schuljahr 2016/17 gleich zu Beginn Kinder mit Fluchterfahrungen aufgenommen. Teilweise kannten sich die Schüler/innen schon vorher aus dem Kindergarten. Im Verlauf des Schuljahres entstanden dort aber trotzdem Konflikte, weshalb Anfang des Jahres ein ähnliches Projekt zum Thema „Freundschaft“ durchgeführt wurde.

Weitere „Begegnungen“ zwischen den Flüchtlingskindern und Schüler/innen des Schulzentrums außerhalb des Unterrichtes finden in Form von gemeinsamen Projekten im Bereich Sport und Hauswirtschaft (z.B. gemeinsames Backen in der Adventszeit, Nähen von Kissenbezügen etc.) statt.

Der Vorschlag einer regelmäßigen Hausaufgabenhilfe für die Flüchtlingskinder im Rahmen des Projektes „Soziales Engagement“ der Klassen 8 (Realschule) wurde von den Schülerinnen und Schülern leider nicht angenommen.

Der Kontakt zur örtlichen Kirchengemeinde könnte noch ausgebaut werden. Im letzten Jahr haben die Schüler/innen der VKL-Klasse der Grundschule Laternen gebastelt und am Martinsumzug teilgenommen. Im Dezember haben sie den ökumenischen Weihnachtsgottesdienst besucht.

Die Schülerinnen und Schüler verbringen heute einen Großteil ihres Tages an der Schule. Damit wird sie immer mehr zu einem Lern- und Lebensort, an dem Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion und Weltanschauung zusammen kommen.

Das schulpastorale Projekt „Willkommenskultur“ setzt an einer konkreten Situation der Schule an, in der Schwierigkeiten zu beobachten sind und fragt: Was ist jetzt „dran“, was wird benötigt, was trägt zu einem menschenfreundlicheren Schulklima bei? Durch das Projekt wird die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler/innen gefördert und das soziale Lernen unterstützt. Es zeigt auf, wie wichtig gegenseitiger Respekt und Rücksichtnahme, Offenheit und Verantwortung für andere sind.